

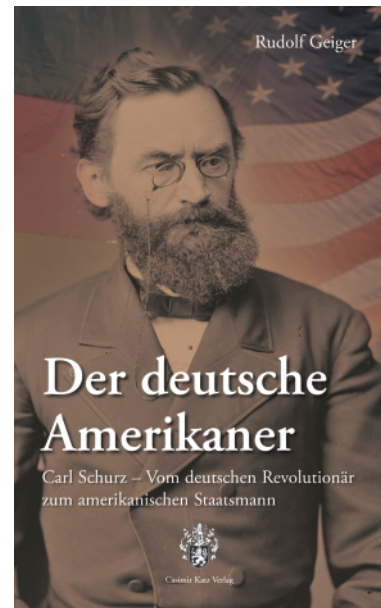
Rudolf Geiger

Der deutsche Amerikaner

Carl Schurz – vom deutschen Revolutionär
zum amerikanischen Staatsmann

2007, 410 Seiten, gebunden, 24,80 €; 43,50 sfr

ISBN: 3-978-938047-28-6



Inhalt:

- **Wiener Zeitung Archiv, Dezember 2007**
- **SWR2 Hörfunk, 2. Oktober 2007**
- **Der Sonntag, 2. Dezember 2007**
- **Stuttgarter Nachrichten, 14. November 2007**
- **Fränkische Nachrichten, 25. Oktober 2007**
- **bwWoche, 4. Februar 2008**
- **Buchprofile (Borromäusverein) 53, 2008, Heft 2**
- **Süddeutsche Zeitung (Starnberg), 3. Dezember 2008**
- **Historische Zeitschrift Band 288 (2009)**

Ein deutscher US-Politiker

Geiger: Der deutsche Amerikaner. Carl Schurz – Vom deutschen Revolutionär zum amerikanischen Staatsmann

(wei). Die Erinnerung an Carl Schurz ist in seiner Heimat weitgehend verblasst. Das ist schade, denn Schurz ist vor und neben Henry Kissinger der einzige in Deutschland geborene Politiker, der in den USA eine bedeutende Rolle gespielt hat. 1829 als Sohn eines Dorfschulmeisters in der Nähe von Köln zur Welt gekommen, bezog er nach Ablegung des Abiturs die Universität Bonn, schloss sich der demokratischen Studentenbewegung an, nahm 1849 an der pfälzisch-badischen Volkserhebung teil und entzog sich nach deren Niederschlagung durch die preußische Armee einer standrechtlichen Erschießung durch die Flucht ins Ausland. Nach Exiljahren in Paris und London emigrierte er in die Vereinigten Staaten, wo er eine neue Heimat fand.

Im Land der Freiheit ("Ubi libertas ibi patria") machte Schurz rasch Karriere. Er trat der Republikanischen Partei bei, unterstützte Abraham Lincoln im Kampf gegen die Sklaverei, nahm am Sezessionskrieg teil, wurde in den Senat gewählt und war von 1877 bis 1881 amerikanischer Innenminister. Seiner freiheitlichen Gesinnung treu bleibend, setzte er sich für eine menschlichere Indianerpolitik ein und sprach sich als Chefredakteur der "New Yorker Evening Post" mit aller Entschiedenheit gegen die sich anbahnende imperialistische Außenpolitik der USA (Krieg gegen Spanien um Kuba 1898) aus. Das führte nach vorhergehender Entfremdung zu Bruch mit den Republikanern.

Der Autor hat den ungewöhnlichen Lebensweg des prominenten Deutsch-Amerikaners exakt nachgezeichnet.

Lehrreich.

SWR2 Hörfunk - Interview am 2. Oktober 2007 um 18:40 Uhr

„Rudolf Geiger“

Von Sabine Freudenberg

Karl Schurz, der nach der missglückten Revolution von 1848 in die USA auswanderte, beteiligte sich dort an der großen Politik, und er wurde zum amerikanischen Staatsmann.

Rudolf Geiger, emeritierter Rechtsgelehrter an der Universität München, hat jetzt eine Biographie von diesem Karl Schurz geschrieben.

Warum Karl Schurz, Herr Geiger?

Als junger Mann war ich im Schüleraustausch in Amerika und ich hatte dort das Fach „amerikanische Geschichte“. In unserem Geschichtsbuch damals kam an drei Stellen der Name eines guten Deutschen in der amerikanischen Politik vor, und das war für mich 10 Jahre nach dem Krieg eine große Beruhigung. Seitdem hat Schurz mich immer interessiert. Schurz ist ja in Amerika immer noch sehr bekannt, und als ich dann als Professor in den Ruhestand ging, hab ich mich entschlossen, seine Biographie zu schreiben.

Was fasziniert Sie an diesem Mann?

In Deutschland war Schurz als 19-jähriger Student ein Revolutionär, der sich für Demokratie und Grundrechte engagierte, er kämpfte ja damals unter den verbotenen Farben (Schwarz, Rot, Gold) für eine größere Beteiligung der Bevölkerung an der Politik, und er musste deshalb auch nach Amerika fliehen und hat dort, mit den politischen Idealen seiner deutschen Revolutionszeit, sich weiter in der amerikanischen Politik engagiert und galt dort als einer der großen integeren Politiker.

War Karl Schurz schon 1848, er war damals 19, haben Sie gesagt, in Deutschland schon bekannt wie etwa Friedrich Hecker?

Nein, 1848 noch nicht, aber zwei Jahre später schon, er war dann in ganz Europa bekannt, nämlich als er seinen Lehrer und Mitkämpfer den Prof. Kinkel aus Bonn, der zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt war, auch wegen seiner Revolutionstätigkeit, aus der Strafanstalt Spandau in Berlin befreite - auf ganz abenteuerlichem Weise - und dann mit ihm nach England floh. Das gab Schlagzeilen in der gesamten Presse in Europa.

Ein frühes Husarenstück, Karl Schurz ist dann in die USA ausgewandert und hat sich dort politisch betätigt, was waren seine politischen Anliegen?

Ja, die politischen Anliegen, das war zunächst einmal der Kampf gegen die Sklaverei in den südlichen Staaten der USA, und da hat er sich sogar mit der Waffe engagiert, er hat sich nämlich am amerikanischen Bürgerkrieg beteiligt und wurde dort sogar als General eingesetzt. Später dann, als er Senator war, wandte er sich gegen die wirklich ganz schlimme Parteienwirtschaft im öffentlichen Dienst, und er engagierte sich auch für eine starke Währung und für eine Wirtschaftspolitik, die auf den kleinen Mann besser Rücksicht nahm gegenüber den großen Konzernen. Dann als Innenminister, da wollte er eine menschlichere Indianerpolitik betreiben, und vor allen Dingen hatte er große

Verdienste auf dem Gebiet des Natur- und Landschaftsschutzes, und schließlich war er zwar nicht mehr aktiv im öffentlichen Dienst aber er war eine Person des öffentlichen Lebens, z. B. auch Chefredakteur der „New Yorker Evening Post“, und hat sich hier vor allen Dingen engagiert gegen die Anfänge des damals auch entstehenden amerikanischen außenpolitischen Imperialismus.

Das ist ja nun ein breites Spektrum des politischen Engagements des Karl Schurz, Herr Geiger, gibt es da so etwas wie ein Beispiel, woran sie festmachen können, wie erfolgreich er in der amerikanischen Politik agiert hat?

Ja, wenn man seine Verdienste um den Landschaftsschutz und Naturschutz betrachtet, - es gab ja im Westen diese riesigen Wälder - er hat die so genannte Bundesforstverwaltung eingeführt, Prinzipien des Landschaftsschutzes, was außerordentlich notwendig war, weil eben da viel Missbrauch betrieben wurde mit diesen Wälder. Amerikaner haben ihm da auch ein Denkmal gesetzt, nämlich im Yellowstone Park einen Berg nach ihm benannt, der zweit höchste Dreitausender dort heißt heute „Mount Schurz“.

Karl Schurz ging in den Präsidentensuiten ein und aus, kann man schon fast sagen - er war ja auch ein guter Freund von Abraham Lincoln - hatte er politisches Gewicht in der amerikanischen Politik?

Sein Gewicht in der Politik war sehr groß, denn die Deutschen waren ja die weitaus größte Einwanderergruppe vor den Engländern und den Iren. Bei knappem Wahlausgang konnte diese Gruppe den Ausschlag geben, und Schurz wurde ganz allgemein als einer der wichtigsten Vertreter der Deutsch-Amerikaner betrachtet.

Nun haben wir die ganze Zeit über Karl Schurz gesprochen, seine Frau hat auch Geschichte geschrieben in Amerika!

Ja, seine Frau hat den ersten Kindergarten Amerikas gegründet. Vorheriges Jahr wurde in Watertown, einer kleinen Stadt in Wisconsin, der 150ste Jahrestag dieses Ereignisses gefeiert. Es war der erste Kindergarten, der damals nach den Fröbelschen Grundsätzen geführt wurde.

Der Sonntag, 2. Dezember 2007

Rudolf Geiger, „Der deutsche Amerikaner“.

Von Annette Borchardt-Wentzel

In Karlsruhe gibt es eine Carl-Schurz-Straße. In Rastatt, wo der Revolutionär der badisch-pfälzischen Volksarmee von 1849 inhaftiert war, findet man auch eine Carl-Schurz-Schule. Trotz solcher Ehrungen ist das Wissen um Carl Schurz (1829 bis 1906) in der deutschen Bevölkerung jedoch nicht sehr ausgeprägt. In den Vereinigten Staaten hingegen kennen sogar Kinder seinen Namen: Als einflussreicher Reformler und Mahner hat der Freund Abraham Lincolns seinen Platz in den amerikanischen Schulbüchern gefunden. Mit dem abenteuerlichen Leben des Carl Schurz, der der Rastatter Festung entkam und in die USA auswanderte, hat sich jetzt Rudolf Geiger beschäftigt. In einer soliden Biografie zeichnet Geiger, der bis zu seiner Emeritierung 2003 geschäftsführender Direktor des Instituts für Völkerrecht, Europarecht und ausländisches öffentliches Recht an der Universität Leipzig war, den Weg des Carl Schurz vom Revolutionär zum Senator und Innenminister der Vereinigten Staaten nach. Anhand des Lebenslaufs macht der Autor auch die Eigenarten des amerikanischen politischen Systems verständlich, dessen Grundzüge sich in den vergangenen 150 Jahren wenig geändert haben.

Stuttgarter Nachrichten, 14. November 2007

Ein Auswanderer macht Karriere

Ek

Vom knapp einer standrechtlichen Erschießung entkommenen Revolutionär zum amerikanischen Innenminister, was für eine Karriere. Carl Schurz (1829-1906) wanderte 1852 in die USA aus. Er lebte auf einer Farm. Seine Frau erfand den ersten amerikanischen Kindergarten. Schurz erhielt für seine Wahlhilfe von Abraham Lincoln den Botschafterposten in Madrid, er wurde Senator, dann Innenminister. Rudolf Geiger berichtet mit Talent zum Dramatischen von dem außergewöhnlichen Mann.

Fränkische Nachrichten 25.Oktober 2007

Revolutionär, Demokrat und Staatsmann

Von str

Die Biographie von Rudolf Geiger erinnert an das Leben des Deutsch-Amerikaners Carl Schurz. Die Deutschen flechten ihren frühen Demokraten keine Kränze: Während die Literatur über die bei den Wilhelmen und ihren Kanzler Bismarck Legion ist, muss man schon auf Jahrestage warten, damit man wieder etwas Neues über Friedrich Hecker, Gustav Struve, Robert Blum lesen kann.

Der Völkerrechtler Rudolf Geiger hat jetzt in einer fundierten Studie an einen der profiliertesten 48er erinnert: an Carl Schurz (1829 - 1906). Der in Bonn wirkende Carl Schurz beteiligte sich an der deutschen Revolution 1848/49 bis zum bitteren Ende. Fast: Denn durch eine abenteuerliche Flucht aus der kapitulierenden Festung Rastatt entzog sich der Zwanzigjährige der wahrscheinlichen Hinrichtung, die er als preußischer Untertan zu erwarten hatte. Berühmt wurde er durch die ebenso abenteuerliche Befreiung seines Lehrers und Freundes Gottfried Kinkel aus einem Spandauer Gefängnis, der wegen seiner Beteiligung an der demokratischen Revolution eine lebenslange Haftstrafe absitzen sollte. Das allein wäre Stoff für eine umfangreiche Biographie. Rudolf Geiger legt aber größeren Nachdruck auf die Zeit von Carl Schurz als "amerikanischer Staatsmann". Mit seiner Frau Margarethe wechselte Schurz im August 1852 aus dem Londoner Exil in die neue Welt, die ihm eine neue Heimat werden sollte. Schurz ließ sich in Watertown (Wisconsin) als Rechtsanwalt nieder und kehrte in die Politik, nunmehr die der Vereinigten Staaten zurück. Schon bald wurde Schurz durch seine Rednergabe einer der führenden Vertreter der Deutschamerikaner zu jener Zeit der größten landsmannschaftlichen Gruppe in den USA.

Carl Schurz schloss sich der republikanischen Partei an und sorgte mit seinem Einsatz bei seinen Landsleuten für den Sieg von Abraham Lincoln. Im amerikanischen Bürgerkrieg diente er als General auf Seiten der Nordstaaten. Schurz war Rechtsanwalt, Farmer, Journalist - vor allem aber Politiker, der es schließlich bis zum höchsten Wahlamt brachte, das ein nicht in den USA Geborener erreichen konnte: Er wurde Senator des Staates Missouri. Gleichzeitig war er ein Politiker, der durch seine manchmal rigorosen moralischen Ansprüche immer wieder in Gegensatz zu den Pragmatikern geriet.

Das führte auch dazu, dass er später die Abspaltung der unabhängigen Republikaner von der Mutterpartei organisierte und künftig Wahlempfehlungen an der Person festmachte. So unterstützte er zum Beispiel die Kandidatur des späteren Präsidenten Grover Cleveland, einen Demokraten. Zuvor allerdings war Schurz allerdings in der Präsidentschaft des Republikaners Rutherford B. Hayes Innenminister (1877 bis 1881).

Auch, in seinen letzten Lebensjahren blieb Carl Schurz seinen demokratischen Prinzipien treu: Er wurde ein entschiedener Gegner des amerikanischen Imperialismus und seines mächtigsten Vertreters, des Präsidenten Theodore Roosevelt.

Mit Deutschland hatte Carl Schurz – wie viele 48er - seinen Frieden geschlossen. Die Reichsgründung von 1871 begrüßte er überschwänglich, vor dem Redaktionsgebäude

der "Westlichen Post" - einer der großen deutschsprachigen Tageszeitungen in St. Louis, deren Mitherausgeber er zu dieser Zeit war – ließ er aus diesem Anlass gar eine schwarz-weiß-rote Fahne aufziehen.

Mit Reichskanzler Otto von Bismarck verstand' er sich bei seinen Deutschland-Besuchen Ausgezeichnet. Allerdings übersah er dabei nicht, dass im Deutschen Reich nach wie vor keine demokratischen Prinzipien und Strukturen verwirklicht waren. Für ihn galt, nach einem Wort Abraham Lincolns, nur eine "Regierung des Volkes, mit dem Volk, für das Volk" als legitimiert.

Die Vereinigten Staaten haben die Erinnerung an Carl Schurz als einflussreichen Reformers und Mahners bewahrt. Das detailreiche und vor allem das Leben von Carl Schurz nach der gescheiterten Revolution in den Blick nehmende Buch von Rudolf Geiger kann dazu beitragen, dass sich auch Deutschland wieder an einen seiner profiliertesten Demokraten erinnert.

bwWoche, 4. Februar 2008

Ein Deutscher in Amerika

Carl Schurz war 1848 Revolutionär und wurde später Staatsmann

Von Dr. Alexander Schweickert (Verlagsleiter beim Verlag Kohlhammer in Stuttgart)

Während der „Reichsverfassungskampagne“ kam es in Baden 1849 erneut zur Revolution. Fortschrittlich gesinnte Bürger, die sich vor allem in Südbaden formierten, waren bereit, für Freiheitsrechte und Demokratie zu kämpfen. Auf ihre Seite stellte sich - zuerst in Rastatt am 13. Mai 1849 - das Militär in Baden, das gegen die menschenunwürdigen Bedingungen des Soldatendienstes rebellierte. Großherzog Leopold floh außer Landes und bat Preußen um Hilfe. Die Verbindung von Bürgern und Soldaten verschaffte der badischen Revolution hohes Ansehen und sorgte für den Zuzug nichtbadischer Revolutionäre.

Carl Schurz, Burschenschafter und Mitglied des Demokratischen Vereins in Bonn, und sein revolutionäres Vorbild Professor Gottfried Kinkel fanden sich nach der Niederschlagung des pfälzisch-bayerischen Aufstandes in der Bundesfestung Rastatt wieder, in der "Zitadelle der Freiheit". Franz Sigel musste mit seiner revolutionären badischen Armee über den Rhein in die Schweiz retirieren, sodass sich die Preußen auf die Belagerung von Rastatt konzentrieren konnten.

Der arme Carl Schurz, der in der Rheinprovinz geborene Preuße, eingekleidet in der Uniform eines badischen Infanterieleutnants, ahnte, dass ihm die standrechtliche Erschießung drohte, wenn Rastatt kapitulierte. Durch einen Abwasserkanal gelang ihm die Flucht. Kinkel verurteilten die Preußen zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe in Spandau. Durch Bestechung der Gefängnisbeamten vermochte es Schurz, ihn zu befreien und wurde dadurch zu einer europäischen Berühmtheit.

Nach dem Staatsstreich von Napoleon III. 1851 brach die Idee eines demokratischen

Europa völlig ein. Schurz und seine Frau Margaretha wanderten nach Amerika aus. "Es ist eine neue Welt, eine freie Welt, eine Welt großer Ideen und Zwecke", schrieb er in seinen "Lebenserinnerungen". Und an anderer Stelle nennt Schurz die Amerikaner "Anführer der Menschheit im Kampfe für Freiheit und Gerechtigkeit".

Nachzulesen ist dies in der Biographie von Schurz, die Rudolf Geiger verfasste. Schwerpunkt des Buches bildet das politische Wirken von Schurz in den USA. Er zählt dort mit Recht zu den großen Deutschen. Er trat in die 1854 gegründete Republikanische Partei ein, weil diese den Einwanderern rasche Aufstiegschancen versprach, und machte Karriere. Für seinen Freund Abraham Lincoln gewann er die Einwanderer aus Deutschland als Wähler. Aktiv nahmen die Revolutionäre aus dem „alten“ Deutschland am Sezessionskrieg teil: Franz Sigel als Kommandeur des 1. Corps der Nordstaaten, Schurz als Generalmajor der 3. Division dieses Corps. Die 3. Brigade dieser Division kommandierte der 1848er Friedrich Hecker. Militärischen Ruhm haben sich die „FortyEighers“ allerdings nicht erworben. Nach erfolgreich beendetem Bürgerkrieg wird Schurz als allgemein geschätzter Staatsmann Senator von Missouri und unter Präsident Hayes sogar Innenminister. Er blieb, wie Rudolf Geiger ihn beschreibt, eine grundsympathische Gestalt, ein Kämpfer gegen Parteienklüngel und Korruption, ein redlicher deutscher Republikaner in Amerika, der seine neue Heimat liebte und Gutes für sie tat. Ebenso wie seine Frau Margarethe: Sie gründete 1856 in Watertown, Wisconsin, den ersten Kindergarten in Amerika.

Süddeutsche Zeitung (Starnberg), 3. Dezember 2008

Das zweite Leben des Revolutionärs Carl Schurz

Autor Rudolf Geiger beschreibt in seiner Biografie den Aufstieg des Deutschen zum amerikanischen Minister

Von Sara Meissner

Stegen. „Der deutsche Amerikaner“ heißt die eben vollendete Biografie von Carl Schurz, deutscher Revolutionär und amerikanischer Staatsmann, die Autor Rudolf Geiger in der Alten Brauerei Stegen vorstellte. Es geht um eine denkwürdige Karriere, ein faszinierendes Leben und um die enge Beziehung der Deutschen zu Amerika, die seit der Zeit der Einwanderer besteht.

Carl Schurz war 1829 in Liblar, nahe Köln geboren worden. Er studierte in Bonn und traf dort auf den Kunstgeschichtler Gottfried Kinkel, dem er zeitlebens verbunden war. Es kam zu einer Schicksalsgemeinschaft zweier Revolutionäre, wie sie kein Abenteuerroman packender beschreiben könnte. Plastisch beschwört Geiger die Zeit der Märzrevolution im Jahre 1848 herauf, in der die Aufständischen gegen die alte Ordnung rebellierten und bereit waren, für einen demokratisch verfassten deutschen Nationalstaat ihr Leben zu geben. Die Revolutionäre scheiterten, Schurz wanderte nach Amerika aus. Ein Neubeginn, der den damals 23-Jährigen zu einem phantastischen Aufstieg führte.

Sorgfältig hat Geiger die Etappen dieses ungewöhnlichen Lebens recherchiert. Fesselnd beschreibt er die haarsträubende Befreiung, die Schurz für seinen im Gefängnis Spandau eingekerkerten Lehrer und Freund Kinkel inszenierte. Mit diesem Husarenstück machte Schurz damals Schlagzeilen.. Die beiden setzten sich mit dem Schiff nach England ab. Schurz wurde später verhaftet. „Meine Freiheit ist vernichtet, wo mein guter Wille im Begriffe war, sich mit Klarheit zu erfüllen,“ schrieb er angesichts seiner bevorstehenden standrechtlichen Erschießung. Doch der Abschiedsbrief aus der Festung Rastatt kam verfrüht. Über einen Abwasserkanal gelang ihm in letzter Minute die Flucht.

Das zweite Leben, des Carl Schurz begann an der Seite seiner 19-jährigen Ehefrau, die wenige Jahre später den ersten Kindergarten Amerikas gründen sollte. Bald wurde Schurz einer der einflussreichsten Führer der republikanischen Partei. An der Seite Abraham Lincolns kämpfte er gegen die Sklaverei und fungierte als dessen Wahlkampfhelfer. Nicht unerheblich trug er zu sieg im Jahre 1860 bei. Der Emporkömmling brachte es bis zum Innenminister der Vereinigten Staaten. Vehement setzte er sich für die Rechte der Indianer ein und für den Schutz der durch immensen Raubbau bedrohten Wälder. Der nach ihm benannte Mount Schurz im Yellowstone Nationalpark erinnert an den ersten Verfechter einer amerikanischen Umweltpolitik. Energisch wandte sich Schurz auch gegen eine imperialistische Außenpolitik Amerikas. Hier erreicht sein Leben wiederum eine spannende Aktualität. Carl Schurz starb 1906 in New York.

Buchprofile (Boromäusverein) 53, 2008, Heft 2

Spannende Biographie des deutschen Revolutionärs (1829-1906), der unter Hayes amerikanischer Innenminister wurde.

Von Walter Brunhuber

Am 02. März 1829 wurde Carl Schurz in Liblar bei Köln geboren. Gut 20 Jahre später zählte er zu den bekanntesten Akteuren der Revolution von 1848 und gehörte während des pfälzisch-badischen Aufstandes zu den Verteidigern der Festung von Rastatt. Nach dem Putsch von Louis Napoleon in Frankreich gab Carl Schurz - der mittlerweile im Exil in England lebte - die Hoffnung auf eine Liberalisierung Deutschlands auf und wanderte mit seiner Frau Margarethe nach Amerika aus. Hier engagierte er sich als Publizist gegen die Sklaverei, wurde zum Senator gewählt und stieg schließlich unter Präsident Hayes 1877 zum Innenminister auf. - Geiger ist eine spannende Biographie gelungen. Das Buch erinnert nicht nur an einen deutschen Revolutionär und amerikanischen Reformen, es setzt sich auch mit bedeutenden historischen Ereignissen der beiden Länder auseinander, die für Carl Schurz im Laufe seines langen Lebens Heimat waren: Deutschland und Amerika. - Gerne empfohlen.

Historische Zeitschrift Band 288 (2009)

Von Martin Öfele

Carl Schurz bleibt bis heute einer der bekanntesten Deutschamerikaner überhaupt. Aus seiner Heimat vertrieben, durchlief der Exilant in Amerika eine beispiellose politische Karriere. Schurz entwickelte bereits in jungen Jahren den aufkommenden nationalen Gedanken. An der Bonner Universität trat der Student der Burschenschaft Frankonia bei und entdeckte bald seine rhetorischen Fähigkeiten. Als Freund und leidenschaftlicher Anhänger des charismatischen Gottfried Kinkel schloß sich Schurz begeistert der Bewegung von 1848 an und erkannte in deren freiheitlichen und demokratischen Idealen die US-amerikanische Verfassung als Vorbild. In seiner Biographie bietet Rudolf Geiger einen prägnanten Überblick über die Ereignisse von 1848 und 1849. Er beschreibt, wie sich Schurz in den revolutionären Strom warf und beim Feldzug in der Pfalz seine ersten militärischen Erfahrungen sammelte. Etwas zu ausführlich muten Geigers detaillierte Darstellungen von Schurz' Flucht aus der Festung Rastatt und andere Begebenheiten an. Andererseits wird Schurz' politische Tätigkeit nach seiner Auswanderung in die USA nicht in ihrer gesamten und kontroversen Ausprägung deutlich. Trotz seiner gelungenen Einführung in die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Amerika stellt Geiger die Rolle der Einwanderer in den Jahren vor dem Bürgerkrieg zu vereinfacht dar. Schurz beherrschte die englische Sprache bald fließend und machte sich einen Namen auf der politischen Bühne, wurde aber von vielen Deutschen wegen seiner unbeugsamen sklavereifeindlichen Ansichten auch stark angefeindet. Trotzdem hatte der mitreißende Redner maßgeblichen Anteil daran, daß zahlreiche traditionell den Demokraten zugewandte Deutsche

sich bis 1860 Abraham Lincoln und der Republikanischen Partei mit ihrem reformerischen Programm anschlossen.

Der ehemalige Revolutionär blieb den Zielen von 1848 treu und setzte sich uch in seiner neuen Heimat für eine gerechtere Gesellschaftsform und Minderheitenschutz ein. Schockiert über die fortdauernde Unterdrückung der Afroamerikaner auch nach dem Ende der Sklaverei drängte Schurz Präsident Andrew Jackson zur Aufrechterhaltung militärischer Kontrolle im Süden. Interessanterweise änderte er seine Auffassung jedoch, nachdem General Ulysses S. Grant die Präsidentschaft übernommen hatte. Nun trat Schurz „mit schwer verständlicher Naivität“ für eine Begnadigung der ehemaligen Machthaber ein (S. 238).

Als Senator in Washington und später als Innenminister setzte sich Schurz vehement gegen Korruption und Postenschacherei ein. Im Kabinett von Präsident Rutherford B. Hayes sah sich der Einwanderer mit einem der ältesten Probleme der amerikanischen Republik konfrontiert, der Indianerpolitik. Seinen humanitären und egalitären Idealen treu initiierte Schurz die wohlwollend gemeinte, aber unglückliche und letztlich erfolglose Politik der Assimilierung der Ureinwohner in die amerikanische Gesellschaft. Auch nach seiner Amtszeit blieb Schurz bis zu seinem Tod ein einflußreicher Mahner in der amerikanischen Politik.

Ausführlicher und informativer als die jüngsten Schurz-Biographien, verfolgt „Der deutsche Amerikaner“ gleichwohl keinen wissenschaftlich-kritischen Ansatz. Der Autor orientiert sich, wie die meisten seiner Vorgänger, an den Lebenserinnerungen und veröffentlichten Briefen seines Protagonisten. Geigers Werk ist dennoch eine willkommene Bereicherung der deutschsprachigen Literatur über das Leben und Wirken der Achtundvierziger.
